

20. Kaiser Maximilian auf der Martinswand in Tirol

Heinrich von Collin
D 990A

*)



„Hin - auf! hin - auf! in Sprung und Lauf! wo die Luft so leicht, wo die
Gähnt auch die Kluft schwarz wie die Gruft, nur hin - ü - ber, hin - ü - ber im
Der Stein nicht hält; der Kai - ser fällt in die Tie - fen hin - ab, zwei -
Er starrt hin - ab ins Wol - ken - grab. Er - starrt hin - auf ins -
So ist es ge - sehn, es muß - te so gehn. Wo die Luft so leicht, wo die
Im Ta - les - grund ein Hir - te stund und - sieht auf der Plat - te sich's

7

*)



Son - ne so klar, nur die Gem - se - springt, nur hor - stet der Aar; wo das Men - schen - ge -
leich - ten - Schwung, wer - setzt mir - nach? - Ein Kai - ser - sprung? Klimm, Gem - se, nur
Klaf - ter - lang; da - ward dem - Küh - nen doch et - was - bang. Ein - Fel - sen her -
Wol - ken - meer und - schau - et zu - rück und schau - et um - her. Da - zeigt sich kein
Son - ne so klar, wo die Gem - se nur springt, nur hor - stet der Aar; wo das Men - schen - ge -
re - - gen und - bü - cken und he - ben und schrei - tend be - we - gen. „Den bannt wohl hin -

14

*)



wühl zu Fü - ßen mir rollt, wo das Don - ner - ge - brüll tief un - ten grollt. Da
auf die Fel - sen - wand! In die luf - ti - ge Höh', an des Ab - grunds Rand mach
vor ein we - nig - ragt, das - nennt er - Glück - Gott sei's ge - klagt! Ein -
Fleck zum Sprung hand - breit, kein Strauch, der den Zweig dem Klim - menden beut. Aus
wühl zu Fü - ßen ihm rollt, wo das Don - ner - ge - brüll tief un - ten grollt. Da
auf des Sa - tans Ge - walt? Das - ist, bei - Gott! eine Men - schen - ge - stalt! So

*) Takt 6, 10 - 12, 20, 24, 34: Zu Varianten der Melodiestimme in Ferdinand Schuberts Bearbeitung vgl. Quellen und Lesarten.

21

ist der— Ort, wo die Ma - je - stät sich herr - lich den Herr - scher - thron er -
 ich mit— Ei - sen mir doch die— Bahn, nur— mu - tig hin - auf— und— mu - tig hin -
 bra - chen die Knie; doch blieb er— stehn! und— tau - melt sich aus—; da— muß' er nun
 har - tem— Fel - sen— wölbt sich ein Loch schroff hin - ter ihm—, wie ein Dom so—
 steht des— Kai - sers— Ma - je - stät, so— hoch, doch— nicht zur— Won - ne er -
 ruft er und win - ket die Hir - ten her - bei und— je - der— staunt, welch Wun - der es

28

höht! Die stei - le Bahn hin - an, hin - an! Dort pfei - fet die Gem - se! Ha,
 an! Jetzt oh - ne Rast den Strauch ge - faßt! Wenn tü - chisch der Zweig vom Ge -
 sehn: Hier hel - fe kein Sprung, kein Ad - ler - schwing; denn un - ter ihm senkt sich die
 hoch. Der Kai - ser ruft in tau - be Luft: „Ei doch, wie— hat mich die
 höht. Ein Jam - mer - sohn auf luf - tigem Thron. Es fin - det der Ho - he sich
 sei. „Gott sei mit ihm!“ ist ei - ne Stimm. „Der ste - het dort o - ben in

35

sprin - ge nur vor; nach - setzt— der— Jä - ger und fliegt em - por.
 stei - ne— läßt, so hält— mich im Fal - le die Klip - pe noch fest.“
 Mar - tins - wand, der steil - ste— Fel - sen im gan - zen Land.
 Gem - se ver - führt! Kein Weg— zu den Le - ben - den nie - der - führt.“
 plötz - lich al - lein und füh - let sich schau - ernd ver - las - sen und klein.
 gro - ßer— Not! muß arg - wohl er - lei - den den Hun - ger - tod.“

41

49

Auf leich - tem Roß ein Jä - ger - troß kommt nun das Tal her -
 Der Jä - ger blickt auf die Wand - er - schrickt und he - bet nun schnell sein -
 Des Vol - kes Ge - heul auf ei - ne Meil im gan - zen Um - kreis zu
 Doch Son - nen - brand die Fel - sen - wand zu rück mit glü - hen - den
 Bald wußt' er Rat und schritt zur Tat und schrieb mit Stif - ten auf
 Der Kai - ser, wie hart, auf Ant - wort harrt und sen - det den drit - ten und

55

ein ge - sprengt, wo sich die Men - ge schon gaf - fend drängt, und ru - fet den
 Spre - cher - rohr und ru - fet, was Menschenbrust mag, em - por: „Herr Kai - ser, seid
 hö - ren, macht rings das E - cho em - pö - ren. Und zum Kai - ser auf
 Strah - len - prallt; da wird un - leid - lich der Hit - ze Ge - walt. Er schöpft von er -
 Per - ga - ment die Frag' ans Volk und wi - ckelt be - hend mit gol - de - nem
 vier - ten Stein: doch im - mer wollt' es ver - geb - lich sein. Bis schon am

62

näch - sten Hir - ten an: „Nahm wohl der Kai - ser an - her die Bahn? Hoch
 ihr's, der steht in der Blend'? So werft her - ab ei - nen Stein be - hend! „Und
 drin - get der Jam - mer - laut, der kaum mehr mensch - licher Hil - fe ver - traut. Er
 mü - den - der Gem - sen - jagd, von Durst ge - quält, von dem Hun - ger ge - plagt,
 Ban - de das Tä - fe - lein auf ei - nen ge - wich - ti - gen Mar - mor - stein, ließ
 Him - mel die Son - ne sich senkt und nun er - - seuf - zend der Herr sich denkt: „Wär

69

auf den Al-penklomm er em - por, daß ihn des Jä - gers Blick ver -
 vor-wärts nun wo-get das Menschen-ge - wühl, und plötz-lich war- es to - ten -
 span - net das Aug, er stre-cket das Ohr: „Was wüh - let dort un - ten? was rauscht em -
 fühlt sich der Kai - ser matt und schwach. War's Wun - der, daß end - lich die Kraft ihm -
 fal - len die Last in die Tie - fe hin - ab - und horcht- kein Laut, der ihm Ant - wort
 Hil - fe mög-lich, sie rie - fen es mir, so harr ich nun sich - rer des To - des all -

76

lor!“ Der Hir - te blickt auf die Wand - er - schrickt. Hin - deu - tend sagt er zum
 still. So fällt der Stein senk - recht hin - ein, wo un - ter dem Fel - sen ein
 por?“ Er sieht und lauscht; fort wühlt's und rauscht - so har - ret er aus, oh - ne
 brach? Das wünscht er al - lein: ge - wiß zu sein, eh' die Be - sin - nung -
 gab. Ach Gott und Herr! Man liebt ihn so sehr; drum fin - det vom Vol - ke sich
 hier.“ Da hob sein Sinn zu Gott sich hin; ihm ent - flammt das Herz der -

83

Jä - ger - schwarm: „Dann schaut ihn dort o - ben! daß Gott er - barm!“
 Hü - ter wacht, daß zer - schmet-tert das Dach zu - sam - men - kracht.
 Mur - ren und Klag', der ed - le Herr bis zu Mit - tag.
 ihm ver - fließt, ob Hil - fe bei Men - schen noch mög - lich ist?
 nie - mand ein, dem Herrn ein Bo - te des To - des zu sein.
 hei - li - ge Geist, daß er sich schnell von dem Ir - dischen reißt,*)

89

*) Takt 88 f: Nach dieser Strophe schließe man die folgende, ohne Nachspiel, unmittelbar an.

weg-stoßt die Welt, zum E - wigen hält. Jetzt nimmt er ein Tä - fe - lein
 Der Le - ser rief: „So heißt der Brief: Viel_ Dank, Ti - rol, für_
 Daß un - ver - weilt nach Zier - lein eilt ein_ Bot_ um das hei - li - ge
 Der Bo - te fliegt, der Prie - ster keucht nun_ schon her - bei, nun_
 Und o! wie fleht sein hei - ßes Ge - bet! „O_ Gott, du_ Va - ter, all -
 Vor mei - nem Tod dein Him - mels - brot wünsch ich_, Un - wür - di - ger,
 So will er im Flehn vor Lie - be ver - gehn. Da_ kün - det ein zwei - ter_

wie - der zur Hand, be - schreibt es_ eif - rig. Weil fehl - te das Band, so_ band er's am
 dei - ne_ Lieb, die_ treu in_ je - der Not mir_ blieb. Doch Gott ver -
 Sa - kra - ment, nach dem mir_ dür - stend die See - le_ brennt. Und wenn der_
 steht er am Fluß; schnell kün - det's dem Kai - ser an ein_ Schuß. Der schau - et hin -
 mächtig am Himmels - thron! Du_ Lieb', aus_ Lieb' ent - quollener Got - tes - sohn, und du hoch -
 o wie_ sehr! O_ sieh auf_ mich er - bar - mend her! O_ Chri - stus_
 Schuß ihm_ an, daß_ er_ den_ Se - gen nun soll emp - fahn. Der Herr so -

Stein mit dem gol - de - nen Vließ. Was sollt's ihm? Er war ja des To - des ge - wiß. Und
 sucht' ich mit Ü - ber - mut, das_ soll ich nun bü - ßen durch Leib und Blut. Bei
 Prie - ster steht am_ Fluß, so_ kün - det's mir, Schüt - zen, durch ei - nen Schuß. Und
 ab, er - blickt die Mon - stranz, denn blit - zend er - glän - zet ihr De - mant - kranz, und
 hei - li - ger Got - tes - geist, der_ bei - de ver - eint, das_ Heil uns weist; o
 Lieb' tritt bei mir_ ein und_ führ mich zu - rück in der From - men Ver - ein, die
 gleich auf Fel - sen - grund wirft sich die_ Stirn und die Hän - de wund; und der

117

aus dem er - höh - ten, luf - ti - gen Grab wirft er den Stein in das Le - ben hin -
 Menschen ist kei - ne Ret - tung mehr; Gottes Wil - le ge - sche - he! Ge - recht ist der
 wenn ich den Se - gen nun soll emp - fahn, so deut' es ein zwei - ter mir wie - der
 wirft sich vor ihr auf die Knie - e hin mit zer - knirsch - tem Her - zen, mit gläu - bi - gem
 Gott, des Lie - be auf je - der Spur ver - kün - det laut die wei - te Na -
 dei - ne Lie - be so feu - rig be - seelt, daß ei - nes sie wer - den mit Gott und
 Jä - ger mit lau - tem Spre - cher - rohr sagt ihm des Prie - sters Wor - te

124

ab. Wohl pein - licher Schmerz durch - wüh - let das Herz je - dem, der nun, was der
 Herr! Will bü - ßen die Schuld mit Mut und Ge - duld. Mit ei - nem wohl könnt ihr mein
 an. Sehr bitt ich euch, fleht dann zu - gleich mit mir zum Hel - fer in
 Sinn. Die Menschheit ringt und siegt und schwingt auf ent - fes - sel - ten Flü - geln em -
 tur! O tauch - te sich schnell im Lie - bes - quell mein lie - ben - der Geist, um -
 Welt. Und weil ich nicht wert, was ich be - gehrt, ein ein - zi - ges Wort aus -
 vor: „Dich seg - ne Gott in dei - ner Not, der Va - ter, der Sohn und der

131

Kai - ser be - gehrt, wei - nend vom wei - nen - den Le - ser hört.
 Herz er - freun, ich will euch den Dank im To - de noch weihn.
 al - ler Not, daß er mich stärk' in dem Hun - ger - tod.
 por sich schnell zu der e - wi - gen Lie - be hoch - hei - li - gem Quell.
 faß - te die Welt, die lie - bend am Her - zen dein Arm er - hält!
 dei - nem Mund macht dei - nen Knecht auch wie - der ge - sund.
 hei - li - ge Geist, den Him - mel und Erd' oh - ne En - de preist!

137

145

Nun all - zu - mal im gan - zen Tal das - Volk auf den Knie - en -
 Des Him - mels Pracht er - we - cket mit Macht die - Sehn - sucht zum himm - li - schen
 Als schlank und fein ein Bäu - er - lein wie der Blitz ihn - blien - dend
 Doch der Kai - ser in Hast sich wie - der faßt und fragt das Knäb - lein: „Wer
 Durch den Riß ge - bückt der Kai - ser sich drückt; sieh, da hüp - fet das Knäb - lein -
 Max sich den Weg hin - vor und dringt em - por und - schaut auf - at - mend der
 Noch stand er weit; doch hoch - er - freut schaut er - den - Prie - ster bei

151

harret im Ge - bet und laut für das Heil des Her - ren - fleht. Den Kai - ser -
 Va - ter - land; ihm lö - set sich je - des ir - di - sche Band. Wo der Se - raphim
 vor ihm - stund und grüßt' ihn mit lieb - lich er - tö - nendem Mund: „Herr Max, zum -
 bist du? Sprich! „Ein Bo - te, ge - sandt, um zu ret - ten - dich.“ „Wer -
 leuch - tend vor - an, durch stei - le - Schluch - ten tief ab die - Bahn. Wo - fun - kelnd das
 Ster - ne - Licht und sucht den - Kna - ben und fin - det ihn nicht. Da - faßt ihn ein
 Fa - ckel - glanz stehn, un - er - müd - lich bei der Mon - stranz. Und noch die ge -

158

rührt's; der Be - ten - den Schall bringt ihm zu - Oh - ren der Wi - der - hall. Auch
 Har - fe Ju - bel er - klingt, der - Se - li - gen Chor das Hei - lig singt, wo das
 Ster - ben hat's wohl noch Zeit, doch fol - get mir schnell, der Weg ist weit!“ Der
 an zur Klip - pe den Weg?“ „Wohl kenn ich den Berg und jeg - lichen Steg.“ „So
 Erz an den Wän - den - glimmt, in der Tie - fe der Schwa - den auf - blit - zend schwimmt. Am Ge -
 Schau - er. Nicht hat er ge - irrt; wohl war es ein En - gel, der ihn ge - führt. Und
 treu - en Ge - mein - den - knien und - heiß im Ge - be - te für ihn glühn. Sein

165

er bleibt knie - en — im Ge - bet und — Gott für das Wohl der — Völ - ker —
 Lei - den — schweigt, die Be - gier - de sich bricht, zur — e - wi - gen Lie - be, zum e - wi - gen
 Kai - ser ent - setzt sich — ob dem Ge - sicht und — trau - et den Au - gen und Oh - ren —
 hat dich der Him - mel zu mir ge - schickt? „Wohl hat er dein reu - i - ges Herz er -
 wölbt er - tönt der — Schrit - te — Hall; fern - don - nert des Berg - stroms brau - sen - der
 schon er - kennt er — Zier - leins Tal, hört brau - sen der Men - ge ver - wor - re - nen
 Au - ge ward naß, sein - Herz hoch schwoll; es — war ja von tau - send Ge - füh - len —

172

fleht. Schon flammt der Mond am Ho - ri - zont, und herr - lich das grün - li - che
 Licht, da - hin, da - hin schwingt sich sein Sinn; und mit hoch em - por - ge -
 nicht. Und wie er schaut, ihm heim - lich graut; denn es wallt an dem Kna - ben gar
 blickt.“ Drauf es sich dreht, zur Höh - lung geht und glei - tet nun leicht durch den
 Fall. Tie - fer noch ab, Mei - len hin - ab: Da glei - tet das Knäb - lein in
 Schall. Mit bebendem Tritt er wei - ter schritt; wie oft — er - - mat - tet er
 voll. Schnell tritt er her - vor, ruft laut em - por: „Lo - bet den Herrn und —

179

Fir - ma - ment von fun - keln - den Ster - nen - hee - ren brennt.
 ho - be - nen Händen denkt er — ent - flie - hend sein E - lend zu enden.
 son - der - lich ein däm - mern - der Schein, der nichts Ir - di - schem gleich.
 Reiß in die Wand, den vor - her sein for - schen - des Au - ge nicht fand.
 ei - ne — Schlucht; die Fa - ckel er - losch. — Mit den Händen bange nun sucht *)
 wei - len — muß, bis er naht dem — weit er - glän - zen - den Fluß.
 sei - ne — Macht! Seht, mich hat sein En - gel zu - rück - ge - bracht!“

185

*) Takt 184 e: Nach dieser Strophe schließe man die folgende, ohne Nachspiel, unmittelbar an.